

In zwei Jahrgängen gestartet, gemeinsam ins Ziel

Der „Doppeljahrgang“ – Informationen für Schülerinnen und Schüler und Eltern der jetzigen 10. und 11. Klassen an Berlins Gymnasien

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

mit dem Eintritt in die zweijährige Qualifikationsphase zum Schuljahr 2010/11 beginnt für Sie die entscheidende Phase auf dem Weg zum Abitur. Mit diesem Brief möchte ich Ihnen Mut machen auf diesem Weg, der für Ihren sogenannten „Doppeljahrgang“ an einigen Stellen ein besonderer sein wird. Lassen Sie mich daher hier auf Fragen eingehen, die meine Mitarbeiter und ich auch auf vielen Veranstaltungen zu beantworten suchen.

Warum gibt es überhaupt einen Doppeljahrgang, dessen Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12 das Abitur ablegen werden?

Deutschlands Schülerinnen und Schüler sind bislang im internationalen Vergleich durchschnittlich mindestens ein Jahr älter, wenn sie ihren gymnasialen Schulabschluss erreichen. Deshalb haben alle Länder (außer Rheinland-Pfalz) zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts entschieden, die Schulzeit an Gymnasien von 13 auf 12 Jahre zu verkürzen. In Berlin stieß die Schulzeitverkürzung übrigens auf breite Zustimmung von Eltern, Bildungsexperten und der Presse.

Das Angebot des Gymnasiums: Ein Jahr früher fertig.

Die Verkürzung um ein Jahr hat zur Folge, dass in einem Schuljahr zwei Schülerjahrgänge gleichzeitig in die Qualifikationsphase, die Sie vielleicht auch unter dem Begriff Kursphase kennen, eintreten.

Die 11. Klasse mit einem festen Klassenverband - auch speziell zur Vorbereitung der Realschüler auf die Qualifikationsphase - wird es ab dem Schuljahr 2010/11 an Gymnasien nicht mehr geben. Schülerinnen und Schüler aus den jetzigen zehnten Jahrgängen gehen direkt in die Qualifikationsphase über. Sie können also schon nach 12 Jahren Schule das Abitur ablegen.



Der Unterrichtsstoff der Lehrpläne wurde dafür zum Teil reduziert. Wichtig war bei der Umstellung der Lehrpläne auch, dass viel stärker auf Fähigkeiten und Fertigkeiten, weniger auf die bloße Wissensvermittlung Wert gelegt wird.

Unterm Strich haben sich alle Länder darauf verständigt, Unterricht des einen wegfallenden Jahres in die unteren Klassen zu verteilen. Die jetzigen Zehntklässler haben seit der 5. Klasse mehr Unterricht gehabt als ihre Vorgänger. Der Zusatzunterricht von der 5. bis zur 10. entspricht fast dem Unterricht eines ganzen 11. Schuljahres, nämlich 20 (Schuljahres-)Wochenstunden!

Zehntklässler sollten sich also nicht zu viele Sorgen um einen vermeintlichen Vorsprung der Elftklässler machen. Die jetzigen Elftklässler haben in der Summe keine zehn Stunden mehr Unterricht als der nachfolgende 10. Jahrgang gehabt. Dafür hatten die Zehntklässler in der Grundschule und der Sekundarstufe I („Mittelstufe“) einen deutlich dichteren Stundenplan. In der nur zweijährigen Oberstufe werden sie im Schnitt 33 Wochenstunden pro Semester an Unterricht haben.

Die Umstellung wird Ihnen so leicht wie möglich gemacht.

Zwei Jahrgänge in der gleichen Phase der Oberstufe – das ist für alle eine besondere Situation, auch für Ihre Lehrerinnen und Lehrer. Eine der positiven Seiten ist: Es können mehr Kurse angeboten werden. Und für das Mehr an Schülern gibt es auch mehr Lehrerstunden, die eine Schule für ihre Schüler einsetzen kann. Auf den Einzelschüler (Zehntklässler) gerechnet sind dies fast 17 Prozent mehr.

Die Schulen haben neue Freiheiten bei der Einrichtung von Kursen. Neben dem klassischen Programm wie Deutsch- und Englisch-Kursen können Zusatzkurse und Seminarkurse das Bildungsangebot bereichern und vertiefen. Schulen können sie aber auch als Einführungskurse gestalten – z. B. für Mathematik. Dies kann gerade den Zehntklässlern helfen.

Schulen haben auch bereits gute Erfahrungen mit Kursen gemacht, in denen Schüler verschiedener Jahrgänge unterrichtet werden. Solche altersgemischten Kurse gibt es bereits in vielen Sprach-Leistungskursen, aber auch z. B. in Physik. Durch Rückkehrer aus dem Auslandsjahr, Wiederholer und Schüler, die Klassen übersprungen haben, sind Schüler einer Klassenstufe schon jetzt sehr unterschiedlich alt. Meist bemerken Lehrerinnen und Lehrer nach kurzer Zeit gar nicht mehr, wer aus welchem Jahrgang stammt – und die Schülerinnen und Schüler auch nicht!

Die Lehrpläne sind in fast allen Fächern so gestaltet, dass die Inhalte in unterschiedlicher Reihenfolge gelernt werden können. Dies erleichtert die Altersmischung und führt zu einer größeren Wahlmöglichkeit für alle Schülerinnen und Schüler.



Im Schnitt 33 Wochenstunden in den vier Semestern der Kursphase – das klingt zunächst viel, zumal auch von den jetzigen Zehntklässlern einige Klausuren mehr geschrieben werden müssen. In der Praxis haben Abiturienten jedoch schon immer in den meisten Fällen mehr Kurse belegt als sie eigentlich mussten. Einige wollten Freiräume, um schlechte Noten auszugleichen, andere interessierte einfach das Angebot der Schule.

Klausuren sind neu, aber keine große Unbekannte. Klassenarbeiten kennen Zehntklässler aus den Hauptfächern. In der Oberstufe lösen Klausuren in allen Fächern die schriftliche Leistungskontrolle durch Klassenarbeiten oder Tests ab. Damit der Einstieg in das Klausurschreiben leichter fällt, können Schulen Klausurtermine eher ans Ende des Schulhalbjahres legen. So bleibt mehr Zeit zum Üben, allerdings wird der Korrekturzeitraum für die Lehrkräfte enger.

„Bangemachen gilt nicht“ – so schrieb kürzlich eine große Berliner Tageszeitung über den neuen Doppeljahrgang. Stimmt! Ich habe die Sorgen von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern zum Doppeljahrgang immer auch in dieser Form verstanden: Sie möchten ein möglichst gutes Abitur ablegen und Ihre gerechten Chancen haben. Das ist der richtige und ehrgeizige Ansatz, bei dem Sie Berlins engagierte Lehrerinnen und Lehrer gern begleiten.

Berlin ist nicht das erste Land, das in den Doppeljahrgang startet. Die Erfahrungen in anderen Ländern, in denen der Doppeljahrgang bereits bis zum Abitur gegangen ist, sind gut. Bei den Klausur- und auch bei den Abiturergebnissen gab es keine Unterschiede bei den Leistungen der beiden Jahrgänge, obwohl z. B. im Saarland, das als Erstes startete, die Sorgen groß waren.

Auch Berlins Universitäten und Berlins Wirtschaft sind auf den Doppeljahrgang vorbereitet.

Rund 7 000 Abiturientinnen und Abiturienten mehr werden im sogenannten Doppeljahrgang die Gymnasien verlassen. Es sind also nicht genau doppelt so viele wie ein einzelner Jahrgang mit ca. 11 000 bis 13 000 Abgängern mit Hochschulreife. Denn viele Schülerinnen und Schüler nehmen den Weg über Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe, den künftigen Integrierten Sekundarschulen, oder Oberstufenzentren (OSZ). Dort ist ein dreijähriger Weg durch die Oberstufe mit klassischer 11. Jahrgangsstufe weiter möglich.

Berlins Universitäten bieten im Abitur-Jahr des Doppeljahrgangs 6 000 zusätzliche

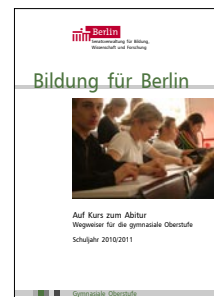
Plätze für Studienanfängerinnen und -anfänger, wohlwissend, dass längst nicht jeder Abiturient sofort studieren will. Freie Plätze gibt es jedoch traditionell in den sogenannten MINT-Fächern – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Vielleicht sind diese Fächer auch eine Chance für Sie.

Berlins Wirtschaft plant eine Kampagne für mehr Ausbildungsplätze und selbst mit den Anbietern für Plätze im Freiwilligen Sozialen Jahr ist die Verwaltung im Gespräch, um dem Doppeljahrgang einen guten Start in die Zeit nach der Schule zu ermöglichen.

Weitere Fragen zum Abitur beantwortet die neu erschienene Broschüre „Auf Kurs zum Abitur“

www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/schulabschluss/

oder der infoPunkt der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Telefon 90227 5000.



Ich wünsche Ihnen einen guten Weg zum Abitur.

Ihr

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Impressum

Herausgeber: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
www.berlin.de/sen/bwf ■ Redaktion: Jens Stiller ■ Fotos: Hans Scherhauser
Druck: Oktoberdruck AG ■ Auflage: 21 000, Mai 2010 ■ V.i.S.d.P.: Jens Stiller